

Rahmenkonzept

Lokale Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz

Lokale Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz

1. Anlass und Begründung

2. Begriff lokale Netzwerke

3. Netzwerkpartner

3.1 Schematischer Aufbau / Struktur

4. Zielsetzung

4.1. Strukturelle Ziele

4.2. Inhaltliche Ziele

4.2.1. Familien, Kinder und Jugendliche

4.2.2. Akteure im lokalen Netzwerk Frühe Hilfen und Schutz

5. Umsetzung

5.1. Das lokale Netzwerk Frühe Hilfen und Schutz

1. Schritt: Bestandsaufnahme vor Ort

2. Schritt: professionsübergreifende Auftaktveranstaltung

3. Schritt: Arbeitsgruppen

4. Schritt: Kooperationsvereinbarung

5. Schritt: Auftaktveranstaltung Öffentlichkeit

6. Schritt: Das Netz ist geknüpft

Evaluation / Begleitung

5.2. Einbindung in die Förderkette

6. Handbuch Frühe Hilfen und Schutz

7. Steuerungsgruppe / Koordination

8. Fachtage / Fortbildungen

1. Anlass und Begründung

Die lokalen Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz entstehen in den kreisangehörigen Kommunen im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien. Aufbauend auf bereits bestehenden runden Tischen oder Projekten mit den Schwerpunkten Familien und Kinder und eng abgestimmt mit den Familienzentren werden die lokalen Netzwerke ausgebaut und erhalten fachliche und strukturierende Unterstützung durch den Kreis Warendorf.

Im Vordergrund steht dabei die Frühe Förderung aller Kinder. Je nach Ausgangslage und bereits bestehenden Angeboten für Familien mit (kleinen) Kindern in der Kommune können dabei niederschwellige Beratungs- und Hilfsangebote entwickelt oder ausgebaut werden.

Gemeinsam mit den lokalen Akteuren aus Kinder- und Jugendhilfe, Schule, dem Gesundheitsbereich und der Verwaltung werden Ideen für eine Verbesserung präventiver Angebote gesammelt und diese nach Möglichkeit verwirklicht. Das verbindende Ziel dabei: Familien mit Kindern vor Ort optimal erreichen und sie zu unterstützen, wo sie es wünschen oder brauchen. Besonders im Blick sind dabei Kinder von Null bis drei Jahren.

Die lokalen Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz richten ihre Aufmerksamkeit einerseits auf das Frühe Erkennen, Wahrnehmen und Handeln von Förderbedarfen und Problemlagen in Familien. Andererseits stehen vor allem junge Familien und Kinder bis zum dritten Lebensjahr im Mittelpunkt der Netzwerkarbeit. Kinder in dieser Lebensphase werden oft noch nicht in Kindertagesstätten betreut und haben nur gelegentlichen Kontakt zum Gesundheitswesen in Form der U-Untersuchungen (vgl. UteilnahmeDatVO).

Familien sind durch gesellschaftliche und persönliche Rahmenbedingungen und Umstände Risiken unterworfen die sich zu Gefährdungslagen entwickeln und in konkrete Probleme münden können. Abnehmende familiäre Hilfs- und Unterstützungsstrukturen, berufliche Mobilität und Flexibilität, Arbeitslosigkeit oder prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Wertpluralismus in Erziehungsfragen, Armut, ein kommunikationsarmes Klima, Isolation, Erziehung in Einelternfamilien: Es mangelt nicht an Herausforderungen für Familien.

Schnelle und umfassende Hilfe in Überlastungssituationen ist Ziel des lokalen Netzwerkes.

Risiken und Gefährdungslagen bei Kindern, Jugendlichen und Familien entstehen meist nicht von heute auf morgen – in der Regel kündigen sie sich durch Signale an. Oftmals sind diese jedoch schwach und diffus oder nicht auf den ersten Blick erkennbar. Wird das Signal nicht erkannt und dem Hilfebedarf nicht rasch und qualifiziert begegnet drohen Rückzug und Verfestigung der Problemlage.

Der Gesetzgeber unterstreicht die Verantwortung von Jugendhilfe und Schule. So schließt der Kreis Warendorf mit den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe Rahmenvereinbarungen nach § 8a SGB VIII ab und regelt die Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung. Nach § 42 Abs. 6 Schulgesetz NRW erfordert es die Sorge für das Wohl der Schülerinnen und Schüler, jedem Anschein von Vernachlässigung oder Misshandlung nachzugehen und rechtzeitig über die Einbeziehung des Jugendamtes oder anderer Stellen zu entscheiden.

2. Begriff lokale Netzwerke

Mit den lokalen Netzwerken Frühe Hilfen und Schutz entsteht ein verbindlicher Rahmen für eine rechtzeitige und nachhaltig sichere Erkennung von Frühen Hilfs- und Unterstützungsbedarfen in Familien. Die lokalen Netzwerke sind eine Form des kooperativen, sozialraumbezogenen und präventiven Handelns.

Professionelles Handeln für und mit Kindern, Jugendlichen und Familien setzt dabei nicht nur das Bewusstsein über das eigene Hilfeangebot voraus. Hilfreich sind auch Kenntnisse über Aufgaben, Ziele, Methoden, Konzepte, Abläufe und Strukturen sowie Leitbilder und Kulturen jener Einrichtungen und Träger, die ebenfalls in den lokalen und kreisweiten Bezügen wirksam sind. Die lokalen Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz sind professionsübergreifend und zusammenführend – ansetzend an bestehenden lokalen Vernetzungsstrukturen.

Ein verbindliches und transparentes Miteinander der verschiedenen Professionen verbessert Frühe Hilfe und Schutz für Kinder, Jugendliche und Familien und erlaubt eine umfassende Wahrnehmung des Schutzauftrages. Mit den Familienzentren gibt es bereits eine lokale Infrastruktur an der die lokalen Netzwerke ansetzen können.

In den Netzwerken wird die lokale Verantwortungsgemeinschaft für Kinder hervorgehoben. Aufbau und Pflege der Netzwerke liegen in gemeinsamer Verantwortung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf und der Städte und Gemeinden.

Welche Schwerpunkte dabei gesetzt werden, welche Maßnahmen und Aktionen für wichtig erachtet werden – die Entscheidung treffen die Akteure des Netzwerkes vor Ort.

3. Netzwerkpartner

Eine Vielzahl von Akteuren aus Jugendhilfe und Gesundheitswesen steht Familien in ihren örtlichen Bezügen zur Verfügung. Am Netzwerk können beteiligt sein:

Kommunale Verantwortungsgemeinschaft:

Jugendhilfe

- Kindertageseinrichtungen / Spielgruppen
- Tagesmütter /-väter
- lokale Jugendpflege (offene u. aufsuchende Jugendarbeit)
- freie Träger
- Allgemeiner Sozialer Dienst, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Gesundheitswesen

- Gynäkologische Praxen
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen
- Hebammen
- Pädiatrische Praxen und Einrichtungen
- Therapeutische Praxen (z.B. Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie)

Schule

- Schulen / Schulsozialarbeit
- offener / gebundener Ganztag

Netzwerksteuerung

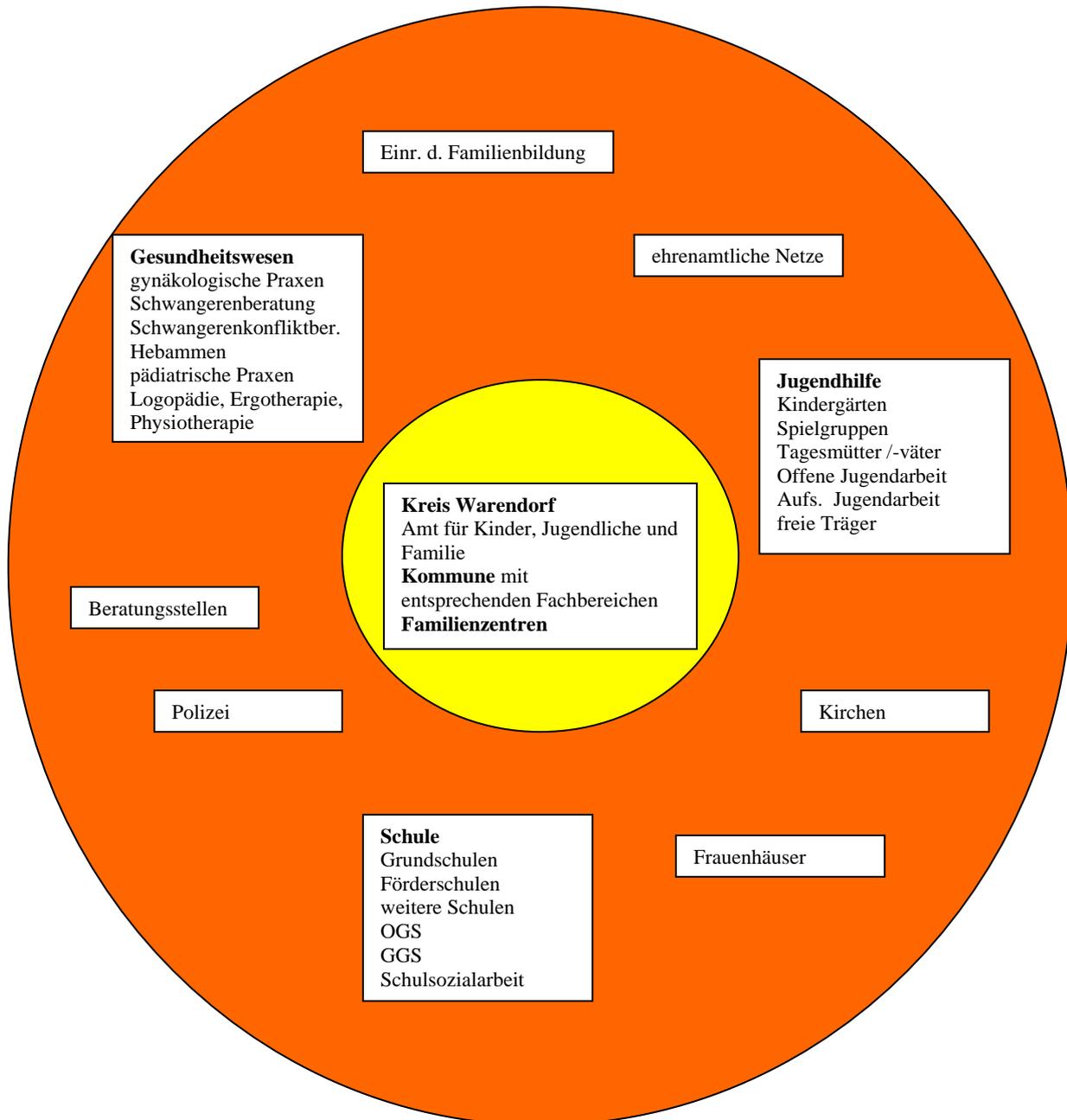
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf
- Städte und Gemeinden mit ihren entsprechenden Fachbereichen
- Familienzentren

weitere Partner

- lokale und kreisweite Beratungsstellen
- ehrenamtliche Netze (z.B. Familienkreise)
- Frauenhäuser
- Einrichtungen der Familienbildung
- Kirchen
- Polizei

3.1 Schematischer Aufbau / Struktur

Lokales Netzwerk frühe Hilfen und Schutz



4. Zielsetzung

Das grundlegende Ziel der lokalen Netzwerke sind gut erreichbare, wirksame und stigmatisierungsfrei annehmbare Angebote zur Förderung und Unterstützung von Familien mit (kleinen) Kindern.

Äußern Kinder oder Eltern Unterstützungsbedarfe - oder zeigen sich riskante Entwicklungen - soll dies früh und sicher erkannt werden. Dem Hilfebedarf oder Problem kann so durch passende, ortsnahe Hilfsangebote qualifiziert und rasch abgeholfen werden.

"Frühe Hilfen" und "Schutz" steht am Beginn der Förderkette für Kinder und Jugendliche. Der Ansatz erfolgt auf mehreren Ebenen:

- Familien mit Kindern von 0-3 Jahren sind besonders im Blickpunkt des lokalen Netzwerkes. "Frühe Hilfen" meint hier, den Förderauftrag bereits bei den Kleinsten der Gesellschaft aktiv aufzugreifen und umzusetzen.
- "Frühe Hilfen" und Förderangebote sollen allen Kindern und Familien zugute kommen. Das Frühe Erkennen von Entwicklungspotentialen, Förderbedarfen oder Gefährdungslagen hat maßgebliche Auswirkungen auf den positiven Verlauf der Hilfen.
- Kinder brauchen "Schutz". Wird eine Gefährdungslage akut, steht das Kindeswohl im Vordergrund. Die lokalen Netzwerke ermöglichen ein umfassendes, professionelles soziales Netz für Kinder und Familien und unterstützen die Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdungen.

Für den Aufbau des lokalen Netzwerkes ergeben sich mannigfaltige strukturelle und inhaltliche Einzelziele.

4.1 Strukturelle Ziele

Sozialraumorientierung

Die Orientierung der Aktivitäten der lokalen Netzwerke an örtlichen Bezügen ermöglicht eine bedarfsorientierte lokalspezifische Angebotsentwicklung.

Kooperation

Entwicklung von professionsübergreifenden Kooperationsbezügen der Fachkräfte vor Ort. Beratung, Unterstützung und Begleitung bei der Koordination der örtlichen Netzwerkentwicklung.

Standardisierung

Entwicklung einheitlicher, professionsspezifischer und transparenter Verfahrenswege und Kriterien hinsichtlich Kindeswohlgefährdung.

Wirksamkeit

Nutzung von Synergieeffekten hinsichtlich Erreichbarkeit und Effizienz bei Angeboten für Familien. Aufdeckung von Lücken in der Beobachtungskette bei Kindern. Systematisches Handeln in einem zusammenführenden Praxisansatz statt Nebeneinander der Hilfeanbieter.

Geschlossene Präventionskette

Etablierung einer stabilen Präventionskette mit klaren Indikatoren, Meldekettten und Verfahrenswegen im Falle einer Kindeswohlgefährdung.

Qualifizierung

Bedarfsgerechte Entwicklung und Durchführung von Fachtagen, Fortbildungen und Handreichungen.

Schutzauftrag

Sicherstellung eines umfassenden Schutzauftrages in gemeinsamer fachlicher Verantwortung aller Leistungsträger durch Jugendhilfe, Gesundheit, Soziales und Schule.

Öffentlichkeitsarbeit

Intensive und abgestimmte Pressearbeit.

4.2 Inhaltliche Ziele

Die Unterstützung der Familien bei der Gestaltung ihres Erziehungsauftrages ist eine gemeinsame und professionsübergreifende Aufgabe aller Akteure. Dies gilt ebenso für den Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gefahren und Beeinträchtigungen. Unterstützungswünschen und Förderbedarfen soll frühzeitig entsprochen und abgeholfen werden. Not- und Krisenlagen sollen rechtzeitig erkannt und durch Angebote und Hilfen ausgeglichen werden, bevor sie sich zu einer akuten Gefährdung entwickeln. Mit der Vernetzung erfährt die lokale Verantwortungsgemeinschaft aller Akteure eine Stärkung nach außen und nach innen.

4.2.1 Familien, Kinder und Jugendliche

Das lokale Netzwerk richtet sich an Familien:

- Frühe Förderung von Kindern
- Verbesserung (rechtzeitiger) präventiver Angebote
- Ausbau und Entwicklung niederschwelliger Beratungs- und Hilfsangebote
- Verbesserung der Erreichung der betroffenen Familien vor Ort
- Schnelle und umfassende Hilfe in Überlastungssituationen
- Frühe Erkennung und Abhilfe bei Problemlagen.
- Frühe Erkennung und Reaktion auf Gefährdungsfaktoren.
- Umfassende Wahrnehmung des Schutzauftrages

4.2.2 Akteure im lokalen Netzwerk Frühe Hilfen und Schutz

Das lokale Netzwerk dient den Fachkräften:

- Kenntnis über Aufgaben, Ziele, Methoden, Konzepte, Abläufe und Strukturen sowie Leitbilder und Kulturen weiterer Einrichtungen und Träger im Ort
- Fachliche Anregungen und Fortbildungen.
- Aufbau einer Netzwerkstruktur für anonyme Fallberatung und kollegialen Austausch
- Verbesserung der eigenen Erreichbarkeit / Bekanntheit
- Austausch über Risikofaktoren und Gefährdungsindikatoren.
- Kenntnis der Meldewege.
- Vereinbarung zu Schwellenwerten und Präventionsketten bei Kindeswohlgefährdungen

5. Umsetzung

Das lokale Netzwerk Frühe Hilfen und Schutz baut auf schon bestehenden lokalen Strukturen auf und erweitert diese gegebenenfalls. Die Planungs- und Durchführungsverantwortung für das Projekt liegt beim Amt für Kinder, Jugendliche und Familien. Maßgeblich für das Gelingen des Projektes ist vor allem die Unterstützung und Verantwortung der Städte und Gemeinden.

Nach Ablauf der Aufbauphase sollen die Strukturen so hergestellt sein, dass die lokalen Netzwerke in Eigenregie weiterarbeiten können. Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien begleitet die lokale Verantwortungsgemeinschaft mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst und der Jugendpflege.

5.1 Das lokale Netzwerk Frühe Hilfen und Schutz

In vielen Städten und Gemeinden des Kreises Warendorf sind bereits runde Tische, Aktionsbündnisse oder Lenkungskreise aktiv, die ihren Blick auf Familien richten. Mit den Familienzentren entwickelt sich kreisweit eine gut erreichbare erste Infrastruktur. Die Städte und Gemeinden haben am Aufbau dieser Strukturen intensiv mitgewirkt. Diese Entwicklung soll mit Blick auf die lokalen Netzwerke genutzt werden.

1. Schritt: Bestandsaufnahme vor Ort

Ausgehend von den im Ort vorhandenen Strukturen und den fachlichen und konzeptionellen Vorgaben des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wird in einem ersten Schritt die Initiative zum Aufbau des lokalen Netzwerkes Frühe Hilfen und Schutz in Absprache mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommune ergriffen. Fragestellungen können sein:

- Welche Akteure der Arbeit mit Kindern und Familien sind in der Stadt oder Gemeinde aktiv?
- Welche Angebote für Familien gibt es schon?
- Welche Vernetzungen sind schon geknüpft?

2. Schritt: professionsübergreifende Auftaktveranstaltung

In enger Abstimmung mit der Kommune findet eine Auftaktveranstaltung für das lokale Netzwerk statt. Zu dieser wird professionsübergreifend eingeladen.

3. Schritt: Arbeitsgruppen

In Arbeitsgruppen kann der Ausbau des lokalen Netzwerkes weiter vorangetrieben werden. Anhand der lokalspezifisch definierten Schritte treffen sich die Vertreter der unterschiedlichen Professionen und entwickeln ihre Vorschläge und Ideen. Im Wesentlichen geht es darum, die Kooperationsbeziehungen und Hilfsangebote vor Ort auszubauen. Erste Fragestellungen können sein:

- Welchen Bedarfen von Familien und Kindern wird schon begegnet?
- Gibt es Hemmnisse, die die Arbeit erschweren?
- Welche Vernetzungen gibt es bereits?
- Sind Bedarfe bekannt, denen aktuell nicht begegnet wird?
- Wie sehen die rechtlichen Rahmenbedingungen aus?
- Wie sind die Abläufe und Verfahrenswege bei Kindeswohlgefährdung?
- Wie kann die Erreichung der Zielgruppe optimiert werden?
- Wie kann die Erreichbarkeit / Annehmbarkeit von präventiven Angeboten verbessert werden?
- Gibt es Ideen für weitere Angebote?

4. Schritt: "Kooperationsvereinbarung"

Alle Akteure des lokalen Netzwerkes Frühe Hilfen und Schutz haben miteinander ein funktionierendes Netz geknüpft, offene Fragen zu Verfahrenswegen bei Kindeswohlgefährdung und rechtlichen Unsicherheiten ausgeräumt und konkrete Ideen für die Stadt oder Gemeinde auf den Weg gebracht. Eine gemeinsam beschlossene und unterzeichnete Kooperationsvereinbarung leitet die Umsetzung ein.

5. Schritt: Auftaktveranstaltung Öffentlichkeit

Ziel der öffentlichen Auftaktveranstaltung, zum Beispiel als "Marktplatz für Familien", ist es, die Angebote für Familien im Ort vorzustellen und die Netzwerkarbeit durch eine gemeinsame Präsentation der Angebote abzurunden. So haben alle Akteure noch einmal die Möglichkeit Miteinander Rückschau auf das Erreichte zu halten, aber auch einen Ausblick auf die nächsten Schritte zu werfen. Art und Gestaltung der öffentlichen Auftaktveranstaltung werden durch die Akteure des lokalen Netzwerkes festgelegt. Präsentiert als eine Art "Familienfest mit

Kinderspielaktivitäten" können sich junge Familien über alle Angebote vor Ort informieren.

6. Schritt: Das Netz ist geknüpft

Die von den Arbeitsgruppen erarbeiteten Vorschläge und Vereinbarungen werden umgesetzt. Das lokale Netzwerk bildet eine eigene Lenkungsgruppe um z. B. Adressen aktuell zu halten, Fragen und Anregungen der Netzwerkpartner aufzugreifen und neue Termine für gemeinsame Veranstaltungen festzulegen. Jeweils ein Vertreter des lokalen Netzwerkes nimmt an der kreisweiten Steuerungsgruppe teil. Kontinuierliche Begleitung und Auswertung mit den Akteuren vor Ort sichern die Umsetzung ab und verbessern den Informationsfluss.

Evaluation / Begleitung

Kinderschutz als Querschnittsaufgabe im Netzwerk Frühe Hilfen und Schutz erfordert fortlaufende Aktualisierung und Begleitung. Personalfuktuation, sich entwickelnde Bedarfe, gesetzliche Anpassungen, Erfahrungen aus der Netzwerkarbeit und viele weitere sich aus der Arbeit vor Ort entwickelnde Themen können in regelmäßigen Treffen der Netzwerke diskutiert werden.

Mit Blick auf Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung wird das Projekt lokales Netzwerk Frühe Hilfen und Schutz evaluiert.

5.2 Einbindung in die Förderkette

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und die Städte und Gemeinden bieten Familien eine geschlossene Förderkette:

Schutz, Förderung und Bildung vom Baby bis zum Azubi

0-3 Jahre

Lokale Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz

3-6 Jahre

FIT Frühkindliches Integrationstraining
Förderung der Muttersprache, des Deutschen sowie der
allgemeinen kindlichen Entwicklung

6-10 Jahre

Offene Ganztagsgrundschule
Einzelförderung und soziale Gruppenarbeiten

10-18 Jahre

Gebundene Ganztags Hauptschule
Offene und Aufsuchende Jugendarbeit

ab 18 Jahre

Offene und Aufsuchende Jugendarbeit

6. Handbuch Frühe Hilfen und Schutz

Mit dem Handbuch Frühe Hilfen und Schutz bieten die Jugendämter des Kreises Warendorf den Einrichtungen, Trägern und weiteren Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und den Schulen eine alltagstaugliche und informative Handreichung.

In Acht Kapiteln werden wichtige Informationen, Aufgaben und Ziele rund um Frühe Hilfen und Kinderschutz behandelt und die Abläufe transparent dargestellt.

Dabei wird auf spezifische Eigenheiten der verschiedenen Professionen in jeweils einem eigenen Kapitel eingegangen.

Verfahrensschritte werden erläutert, Dokumentations-, Melde-, und Risikoeinschätzbögen als Instrumente bereitgestellt und grundlegende rechtliche Fragen dargestellt und beantwortet.

Das Handbuch Frühe Hilfen und Schutz steht ab dem 2. Quartal 2010 zur Verfügung und erleichtert den Fachkräften aus Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Schule den aktiven Kinderschutz.

7. Steuerungsgruppe / Koordination

Jedes lokale Netzwerk entsendet einen Vertreter in die Steuerungsgruppe der lokalen Netzwerke beim Amt für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Steuerungsgruppe ist das Bindeglied in die lokalen Netzwerke, in die Städte und Gemeinden. Konzeptuelle oder inhaltliche Fortschreibungsbedarfe können so schnell erkannt und für alle transparent gestaltet werden. Über die Steuerungsgruppe können so einerseits aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Arbeit der lokalen Netzwerke in das Projekt einfließen, andererseits ist eine schnelle und effiziente Kommunikation mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf sichergestellt. Dabei entscheiden die einzelnen lokalen Netzwerke selbst, wer sie in der Steuerungsgruppe vertritt. Diese wird sich nach Bedarf und Wunsch aus den lokalen Netzwerken bis zu vier Mal im Jahr zusammenfinden.

8. Fachtage / Fortbildungen

Aus den lokalen Netzwerken heraus können inhaltliche Wünsche und Bedarfe für Fortbildungen und Informationsveranstaltungen an die Steuerungsgruppe gegeben werden. In enger Abstimmung mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien werden gezielt und zeitnah professionsspezifische oder professionsübergreifende Veranstaltungen organisiert. Ein jährlicher Fachtag für alle Akteure der lokalen Netzwerke sichert Aktualität und erlaubt eine offene und gleichberechtigte Kommunikation.

Aktueller Stand

Die Netzwerkbildung wurde eingeleitet in

- Beelen
- Ennigerloh
- Sendenhorst
- Sassenberg

Es sind bereits Runde Tische / AGs vorhanden, auf denen aufgebaut wird

- Telgte
- Ostbevern
- Everswinkel

Die Netzwerkbildung ist in Vorbereitung für

- Warendorf
- Wadersloh
- Drensteinfurt